

Gelebter Glaube in der Mark

Kirchweihjubiläum in Eichwalde am südöstlichen Stadtrand von Berlin

EICHWALDE – Am 10. August 1913 wurde die Pfarrkirche St. Antonius Eichwalde geweiht, nachdem der allein aus Spenden finanzierte Bau unter großen Anstrengungen beendet werden konnte. Seitdem ist die Kirche im Landkreis Dahme-Spree das Zentrum des geistlichen Lebens der katholischen Christen aus Eichwalde, Schmöckwitz, Karolinenhof, Wernsdorf, Zeuthen, Schulzendorf, Waltersdorf, Schönefeld, Kiekebusch und Rotberg.

In den 100 Jahren des Bestehens der Kirche sowie des nebenan gelegenen Pfarrhauses hat die Gemeinde – unter meist schwierigen Umständen – viele Mühen auf sich genommen, um die bauliche Substanz zu bewahren. Mit ihrem äußeren Erscheinungsbild im Stil der märkischen Romanik prägt sie den Ort Eichwalde.

Bis 1913 feierten die Katholiken des weitläufigen Siedlungsgebietes rings um Eichwalde in einer schlichten Kapelle Gottesdienst. An den Werdegang erinnert Gert Kneis in einem Beitrag für die 50. Ausgabe von „Bonifaz“: Als diese Kapelle zu klein wurde, „organisierte Kuratus Hentschel eine beispiellose Sammelaktion, deren Erlös ausreichte, um mit Unterstützung des Breslauer Erzbischofs, der Behörden des Kreises Teltow und der Gemeindevertretung von Eichwalde einen ordentlichen Kirchbau in die Wege zu leiten. Auf dem Eichwalder Romanusplatz wurde nach Plänen des Leipziger Architekten Lohmer vom Berliner Bauunternehmen Haendly eine Kirche im neoromanischen Stil unter Verwendung der heimatischen märkischen Formensprache errichtet, die noch heute mit ihrem weit hin sichtbaren, schönen Turm den Ort Eichwalde prägt.“ Im August 1912 konnte Bischof Heinrich Voll-



▲ Die Kirche steht auf der Denkmalliste des Landes Brandenburg.

mar den Grundstein zur Pfarrkirche legen.

Später folgten Umbauten unter der Regie von Pfarrer Hirschberg. Der Berliner Künstler Bittner gestaltete alle Fenster neu. Zwei Relieftafeln, Schmuckstücke aus dem bisherigen Hochaltar, wurden zum Chor-Hintergrund. Und der Turm erhielt ein neues Kupferdach. Um die Kirche für kommende Generationen zu erhalten, wurde vieles aus eigenen Kräften und auch mit Hilfe großzügiger finanzieller Spenden erneuert.

Mittel erschöpft

Rechtzeitig zum 100. Kirchweihjubiläum hat das Gotteshaus nun ein neues Dach erhalten; die Fassade des Pfarrhauses konnte erneuert werden. „Allein diese Arbeiten haben die Mittel unserer Gemeinde restlos erschöpft“, erklärt Pfarradministrator Alfredo Nava Mediavilla. Doch in nächster Zeit kommen

weitere dringliche Arbeiten auf die Gemeinde zu, etwa die Erneuerung der elektronischen Orgel, die Reparatur des Geläuts, Kirche und Pfarrhaus müssen renoviert, die Kirchenheizung modernisiert werden.

Zunächst aber wird gefeiert: Auf den Tag genau 100 Jahre nach der Weihe der Kirche hält Weihbischof Matthias Heinrich am 10. August um 10 Uhr ein feierliches Hochamt. Das sich anschließende Gemeindefest lockt mit Kirchenführungen und Turmbesteigungen, Theater sowie mit einem großen musikalischen Programm.

Zum Jubiläum dokumentiert eine Fotoausstellung „100 Jahre Gemeindeleben“. Was wünscht sich die St.-Antonius-Gemeinde für die Zukunft? „Familienkreise und Gemeinschaften mit religiöser Ausrichtung“, sagt Pfarrer Nava Mediavilla. Eine Teilzeitkraft für die Verwaltung wünscht sich Gemeindevorstand Horst Wilke. Mehr jüngere Helfer im Reinigungs-Team ist der Traum von Karin Schulze. 20 Männer und Frauen beteiligen sich derzeit an den Reinigungsarbeiten.

Lebendige Gemeinde

„Zeugnis gelebten Glaubens im Herzen der Mark“ war das Motto der Festwoche zum Jubiläum, die an diesem Wochenende ihren Abschluss hat. Auch die fünf ehrenamtlichen Küster, vier ehrenamtliche Organisten, Gemeindefereferent Klemens Stachowiak sowie Diakon Wolfram Döring geben diesem lebendigen Glauben ein Gesicht.

Walter Plümpe



◀ Gern besucht: die wöchentliche Seniorenmesse in St. Antonius. Rund 1350 Mitglieder hat die Gemeinde.

Fotos: wp, Clemens Franz, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative-Commons-Lizenz by-sa-3.0-de